

Wilde Spekulationen nach erneutem Erdfall

Geologe sieht jetzt bei Lengelfeld Gipsauswaschungen in den Gesteinsschichten als Ursache

Reiner Schmalzl

Lengelfeld/Stein. Ein zweiter Erdfall innerhalb von nur drei Monaten in der Flur von Lengelfeld/Stein ist jetzt auf einer Wiese an einem Waldhang nordöstlich des Dorfes entdeckt worden. Das Loch von etwa 1,50 Meter Durchmesser ist schätzungsweise mehr als zehn Meter tief. Weil es einem gebohrten Brunnenschacht oder gar einem Höhlenzugang ähnelt, wird seit dem Wochenende teils wild über das Phänomen spekuliert.

Für den Diplom-Geologen Helmut Heiland aus Heiligenstadt, dem die Gegebenheiten im Südeichsfeld bestens vertraut sind, ist das jüngste Naturereignis nicht unbedingt außergewöhnlich. Denn die heftigen Niederschläge der vergangenen Monate könnten Gips-schichten oder auch Salz zwischen dem oberen Buntsandstein und dem Muschelkalk ausgewaschen



Auf einer Wiese nordöstlich von Lengelfeld/Stein wurde der jüngste Erdfall entdeckt und abgesperrt.

REINER SCHMALZL

und damit den Erdfall ausgelöst haben. „Ein typisches Kennzeichen für Erdfälle ist, dass sie kreisrund sind“, betont der Experte. Auch Lengelfelds Hobbymeteorologe Wilfried Mähler verweist mit 935 Litern Regen pro Quadratmeter im Jahr 2023 auf die zweithöchste Niederschlagsmenge während der zurückliegenden 43 Jahre.

Mit seiner Auffassung bestätigt Helmut Heiland die Forschungen

des Lengelfelder Heimatkundlers Lambert Rummel (1877-1961), der sich schon vor über 100 Jahren sehr intensiv mit dem erdgeschichtlichen Aufbau des Friedatals auseinandergesetzt hatte. Erdfälle im Röt, dem oberen Sandstein, habe es wie jetzt am Südhang des Walberbühls oder auch am Nordosthang des Dünberges immer wieder gegeben. Als weitere Besonderheit bezeichnete Lambert Rummel die

einst entstandenen Höhlen an der Spindelsburg, auf dem Dünberg oder am Burgberg, erinnert Ortschronist Oliver Krebs.

Gebiet um Lengelfeld großräumig abgesperrt

Auf das gestiegene Erdfall-Risiko gerade im Frühjahr hatte das Thüringer Landesamt für Bergbau nach dem Hochwasser zum Jahreswechsel erst jüngst wieder hingewiesen. So kommen zu den bislang drei gemeldeten Erdfällen in Nordthüringen nun noch die beiden Lengelfelder hinzu. Im Dezember tat sich nämlich bereits auf einem Rapsfeld im Flurstück „Bei der Drecksbrücke“ gleich neben der Frieda in Richtung Faulungen die Erde auf. Das kreisrunde Loch hat einen Durchmesser von etwa drei Meter und ist gut zwei Meter tief. Jener Art Krater hat sich allem Anschein nach inzwischen zu einem kleinen Laichgewässer ausgebildet.

Zurück zum aktuellen Fall: „Wir haben das betreffende Gebiet weitläufig abgesperrt und die Informationen an die zuständige Stelle im Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz weitergegeben“, sagte Andreas Henning (parteilos) als staatlicher Beauftragter des Landes für die Gemeinde Südeichsfeld. Eine akute Gefahr würde derzeit nicht bestehen. Der weiteren Verfahrensweise müssten möglichst Untersuchungen vorausgehen.

Sensibilisiert sieht sich vor allem die Agrargenossenschaft Lengelfeld/Stein, auf deren gepachteten Flächen sich die beiden Erdfälle ereignet hatten. „Für uns ist das schon etwas erschreckend“, meinte Rüdiger Meyer vom Vorstand. Ein Spaziergänger wiederum fand es unverantwortlich, gleich nach dem Bekanntwerden ein reißerisches Video in die sozialen Netzwerke zu stellen, Panik zu verbreiten und Ausflügler anzulocken.